Bezugsgebühr
Vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75. [illegible]
Annahme von Ankündigungen: [illegible]
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang. Dresden, 1897

Winterjoppen, Mäntel, Paletots
Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse 7.

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse 1.
Wollene gestrickte
Herren-, Damen- und Kinderwesten
zu allen Preisen.
Ausverkauf
in Blousen und Kleidchen
unter Kostenpreis.

Familien- Strohhut- Schneider- Schuhmacher- Nähmaschinen
H. Grossmann, Nähmaschinenfabr., Chemnitzerstrasse 26. Waisenhausstr. 5. Striesenerstr. 18.

Vornehme Tapeten
von dekorativer Wirkung,
sowie Original-Tapeten der ersten englisch. Fabriken empfehlen
Tapetenhaus F. Schade & Co. Victoriastr. 2

Rohtabak-Handlung
Pietzsch & Berndt
Terrassengasse 12.

Specialität: Vernickelung von Schlittschuhen.
Dresdner Vernickelungsanstalt
Otto Büttner,
Falkenstrasse 1—3, Hofgebäude.

Nr. 7. Donnerstag, 7. Januar.

Spiegel: Die wirthschaftliche Lage der Arbeiter. Hofnachrichten. Christbescherung in der Loge. Versorgung der Hinterbliebenen gefallener Soldaten. Gerichtsverhandlungen. Psychologische Briefe.

Politisches.

Die Lebenshaltung der Fabrikarbeiter ist ein Gegenstand fortgesetzten sorgsamen Studiums der Sozialpolitiker ersten Schlages, die eine Weiterführung der sozialen Reform mit Maß und Ziel erstreben, ohne in die Ueberschwänglichkeiten und staatsgefährlichen Thorheiten der sozialen Stürmer zu verfallen. Nichts ist auch in der That besser geeignet, auf dem schwierigen Gebiete, das die soziale Reformarbeit umgrenzt, die Dienste eines Pfadfinders zu leisten, als die gründliche Erkenntniß der Art, wie die hier in Frage kommenden Kreise ihre Lebenshaltung einzurichten pflegen. Bisher hat sich aus den Untersuchungen dieser Art durchgehends die lehrreiche Erfahrung ergeben, daß in weiten Kreisen der Arbeiterschaft noch lange nicht ein genügendes Entgegenkommen gegen die arbeiterfreundlichen Bestrebungen der Gesetzgebung stattfindet, sowie daß die Arbeiter vielfach nicht hinreichend bemüht sind, zu einer Besserung ihrer Lebensweise selbst das Nöthige beizutragen. Dabei kommt allerdings die verhältnißmäßige Unfähigkeit der Arbeiterfrauen zur Führung eines Hausstands nur zu häufig als wesentliche Ursache in Betracht. Auf der anderen Seite gestattet aber die einstliche Beschäftigung mit der Lebenshaltung der Arbeiter auch eine sachliche Würdigung wirklich vorhandener, nicht auf die Schuld der Betheiligten selbst zurückzuführender Mißstände und giebt somit der nothwendigen staatlichen Fürsorge beachtenswerthe Fingerzeige dafür, an welchen Stellen der Hebel der sozialen Reform in Zukunft noch mit Erfolg angesetzt werden könnte.

Die „Nat.-Ztg." hat sich das Verdienst erworben, an der Hand der Berichte der Gewerbe-Inspektoren für 1895 das in Rede stehende Kapitel der sozialen Frage einer Beleuchtung für das ganze Reichsgebiet zu unterziehen. Darnach hat die wirthschaftliche Lage der Arbeiter im Jahre 1895 insoweit im Allgemeinen eine Besserung erfahren, als in Folge geschäftlichen Aufschwungs die Arbeitsgelegenheit eine reichlichere geworden ist. Ungünstiges nach dieser Richtung hin wird nur aus wenigen Bezirken und in diesen zumeist aus den Städten gemeldet. Die aus dem oberbayerischen Bezirk alljährlich mitgetheilten Ernährungskosten einer Münchener Arbeiterfamilie berechnen sich diesmal auf 16,51 Mark für die Woche; in den fünf Vorjahren betrugen sie 16,64, 16,97, 17,09, 16,92, 16,77 Mark. Das Steigen der Haushaltungskosten bis 1892 und das Sinken derselben von da ab entspricht der Auf- und Abwärtsbewegung der Getreidepreise. Mit dem Fallen derselben hat auch der Pferdefleischkonsum nachgelassen. Namentlich dort wird die wirthschaftliche Lage der Arbeiter, im Besonderen der Bergarbeiter, als nicht ungünstig bezeichnet, wo landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung zur Deckung des eigenen Bedarfs betrieben wird. Das Bedürfniß, seine eigene Scholle und sein eigenes Häuschen zu haben, ist häufig, besonders beim ländlichen Arbeiter, so stark, daß er jahrelang seine Nahrung auf das Allernothwendigste beschränkt, um nur so viel zu sparen, als zu einer kleinen Anzahlung nothwendig ist.

Eine Steigerung der Löhne hatte sich im Vorjahre mit dem industriellen Aufschwung in nennenswerther Weise noch nicht eingestellt; theilweise ward noch über unauskömmliche Löhne geklagt. Von einer steigenden Tendenz der Löhne wird aus den Bezirken Zwickau, Zittau, Württemberg III, Ratibor, Waldenburg, Aachen, Goslar, Hattingen berichtet.

Die Ernährung des Arbeiters hängt nicht in einfacher Weise von seinem Verdienst, auch nicht lediglich von der Preislage der Lebensmittel ab, sondern von der Wirthschaftlichkeit seiner Frau. Mit dieser aber steht es in den Arbeiterfamilien stellenweise noch traurig aus. Die Arbeiterfrauen sind zumeist frühere Fabrikarbeiterinnen, denen fast jede Gelegenheit gefehlt hat, sich im Kochen auszubilden, die deshalb von dem Nährwerth der Nahrungsmittel und von deren schmackhafter Zubereitung nichts verstehen. Die Ernährung der alleinstehenden Fabrikarbeiterinnen ist aus diesen Gründen die ungünstigste; sobald sie heirathen, leiden unter ihr in der gleichen Weise der Mann und später die Kinder. „Im Siegerlande", berichtet der Aufsichtsbeamte für Arnsberg, „ernährt sich nach alter Gewohnheit ein großer Theil der einheimischen Bevölkerung vorwiegend von Brot und Kaffee, Kartoffeln und Speck. Dies geschieht nicht der Einschränkung wegen, sondern deshalb, weil den Arbeiterfrauen Hülsenfrüchte und derartige nahrhafte Lebensmittel fremde Dinge sind, die sie ebensowenig zuzubereiten verstehen, wie eine andere, mit Fleisch gekochte gute Hausmannskost. An diesem Umstande ist auch die anerkennenswerthe Absicht einiger Arbeitgeber, durch Ankauf und Abgabe billiger und nahrhafter Lebensmittel die Ernährungsverhältnisse ihrer Arbeiter zu heben, meistens gescheitert." Es ist vorgekommen, daß Arbeiter um Einstellung der von der Firma für sie ausgeführten Fischeinkäufe gebeten haben, „weil ihre Frauen es nicht verständen, den Fisch zuzubereiten." Wenn irgendwo, heißt es eben betreffs der bei der physischen Arbeit leicht auch sittlich erschlaffenden Fabrikarbeiterinnen: was Hänschen nicht lernte, lernt Hans nimmermehr. Und wie überall dort, wo es an einer für ein gesittetes Leben nothwendigen Tugend mangelt, sich statt ihrer ein Laster einstellt, so ist das auch hier bei den später die Wirthschaft vernachlässigenden Arbeiterfrauen schon in den Mädchenjahren der Fall. Während sie von Kartoffeln und Kaffee leben, weil sie etwas Besseres nicht herzurichten und zu schätzen verstehen, erübrigen sie gleichzeitig Geld für Kleider und Tanzvergnügen, erwerben sie Schmucksachen aus Abzahlungsgeschäften zu unverhältnißmäßig hohen Preisen und weisen schließlich jede Gelegenheit zur Erlangung besserer Nahrung und Wohnung zurück. Von höchster sozialer Bedeutung sind darum alle jene Wohlfahrtsbestrebungen, welche in der Form von Koch-, Näh- und Handarbeitsschulen, von Arbeiterinnenheimen u. s. w. der jugendlichen Arbeiterin zu Gute kommen. Es bleibt auf diesem Gebiete noch außerordentlich viel zu thun; nur wenige Berichte wissen hier Etwas zu melden. Sehr segensreich wirken auch die von einzelnen Arbeitgebern der Pfalz, Sachsens, Hessens rc. neben den Fabriken eingerichteten Speiseanstalten, welche zum Preise von wenigen Pfennigen einfache, aber nahrhafte Gemüse- und Fleischgerichte verabfolgen, oder auch die von dort berichteten Vereinigungen der Arbeiter zu Konsumvereinen. In dem Potsdamer Berichte heißt es: „In mustergiltiger Weise sind wiederum die fiskalischen Militärwerkstätten zu Spandau in der Frage der Ernährung ihrer Arbeiter vorgegangen. Außer der dauernden Pflege der zahlreichen und bei den Arbeitern beliebten Kantinen-Einrichtungen hat neuerdings die königliche Geschützgießerei für diejenigen Arbeiter, welche zu weit von der Arbeitsstätte wohnen, um Mittags nach Hause gehen zu können, einen geheizten Speisetransportwagen probeweise eingeführt, der das frisch zubereitete Mittagbrot aus den Wohnungen abholt."

„In den Wohnungsverhältnissen der seßhaften Arbeiter finden sich vielfach noch unbefriedigende Zustände; doch war eine fortschreitende Besserung in vielen Bezirken zu bemerken, die hauptsächlich der Fürsorge der größeren Werksleitungen durch Bau von Arbeiterwohnungen, der Wirksamkeit von Bau- und Sparvereinen, sowie zweckmäßiger privater Bauthätigkeit zu verdanken ist." So die „Amtlichen Mittheilungen". Nach unserem Dafürhalten, meint die „Nat.-Ztg.", reicht die Bezeichnung „unbefriedigend" für viele der von den einzelnen Inspektoren berichteten Schilderungen der Arbeiterwohnungszustände nicht aus. In einem Grenzbezirk Lothringens, wo ein mächtiger Aufschwung der Eisenindustrie einen starken Zuzug von Arbeitern im Gefolge hatte, ohne daß von den Industriegesellschaften — weder auf deutschem, noch auf französischem Boden — Vorkehrungen zur Unterbringung der Arbeiter getroffen wurden, fand der Aufsichtsbeamte eine Wohnung von zwei Zimmern mit 14 Personen, eine andere ebenso große mit 15 Personen rc. besetzt, darunter das weibliche Geschlecht in den verschiedensten Altern und Zuständen. Alles starrt von Schmutz in diesen elenden Löchern, für welche zudem die Miethspreise kaum zu erschwingen sind. Der Bericht des betr. Aufsichtsbeamten, der in seinen Einzelheiten nicht wiederzugeben ist, liest sich genau wie eine der trostlosesten Seiten in Zola's Germinal. Es ist nur selbstverständlich, daß die sittlichen Zustände solcher Wohnungsseuche entsprechend sind. Trunksucht und geschlechtliche Ausschweifungen, Auflösung des ehelichen Lebens, Verrohung und sittliche Verwahrlosung der Kinder werden nur zu oft wahrgenommen. Auch aus dem Aachener und Erfurter Bezirk wird lebhafte Klage über ungünstige Wohnungsverhältnisse geführt. In einem Bericht aus Krotoschin heißt es: „Der einzige vorhandene ungedielte Raum dient der Familie als Wohn- und Schlafstätte und zur Unterbringung der Hühner und des Schweines ..." Vielfältig sind die Klagen über schlechte Unterkunft der Schlafgänger und der polnischen Wanderarbeiter, welch' Letztere durch ihre jeder Kultur hohnsprechende Bedürfnißlosigkeit überhaupt stellenweis zu einer Geißel des strebsamen einheimischen Arbeiters geworden sind. Mit den unbefriedigendsten Zuständen, besonders in den abseits gelegenen Ziegeleien, sind sie zufrieden. Diesen Verhältnissen gegenüber ist es ebenso anerkennenswerth wie nothwendig, daß sich Arbeitgeber, Private und Behörden bestreben, für gesunde, menschliche Arbeiterwohnungen zu sorgen. Es gilt hier, so schließt das Blatt, der diese Darstellung entnommen ist, seine Betrachtungen, wie an anderen Punkten der sozialen Bewegung, von oben her, unbeirrt durch die in den Berichten wiederholt erwähnte Verhetzung der Arbeiter durch die Agitatoren, weiter die soziale Pflicht zu thun.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 6. Januar.

Berlin. Dem Bundesrathe ist der Gesetzentwurf betreffend die Umwandlung der 4-proz. Reichsanleihe in eine 3½-proz. zugegangen. — Die Minister v. Bötticher und Schönstedt begingen heute beide ihren 61. Geburtstag. — Aus den dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nachrichten von der Verwaltung der preußischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen während des laufenden Etatsjahres geht hervor, daß in der seit mehreren Jahren ungünstigen Lage des staatlichen Bergwerks- und Hüttenbetriebs eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten ist. Die Nachfrage, namentlich auf dem Steinkohlenmarkt, war lebhaft, die Preise zogen an. — Am Sonnabend und Sonntag findet hier eine Versammlung von Delegirten der Produktenbörsen statt, um zu der durch das Börsengesetz und die dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen geschaffene Lage Stellung zu nehmen. — Durch den in Bremen lebenden sächsischen Kaufmann Paul wird in nächster Zeit in Kleinpopo eine 50,000 Bäume umfassende Kaffeeplantage errichtet werden. Die Anlage derselben wird ein seit Jahren in der Oberförsterei Ottilla bei Radeburg thätiger Bruder des Genannten leiten. — Auf dem Spandauer Bahnhof fuhr gestern Nachmittag die Maschine eines Vorortzuges über das Ziel hinaus und bog den Prellbock um. Infolge des heftigen Anpralls erhielten fast alle Passagiere mehr oder minder leichte Kontusionen. Dem Maschinenführer wurde das Nasenbein zerbrochen.

Berlin. In heutiger Gerichtsverhandlung wegen Beleidigung des Oberhofmeisters der Kaiserin, Freiherrn v. Mirbach, die in einem Artikel des hiesigen „Generalanzeigers", überschrieben, „die Jubengeldsammler für die Berliner Kirchenbauten" enthalten war, wurde der Angeklagte Schwennhagen zu einem Jahr, der Angeklagte Sedlatzek zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Schwennhagen ward sofort in Haft genommen.

Hamburg. Im Hafen waren heute von 218 Schiffen 181 mit 403 Gängen in Arbeit. Am Quai lagen von den in Arbeit befindlichen Schiffen 68, die mit 1302 Arbeitern an 181 Krähnen arbeiteten. In den Quaischuppen selbst waren 2203 Arbeiter beschäftigt. Im Seemannsamt wurden gestern 114 Seeleute angemustert. Heute Vormittag fanden 19 Appellversammlungen statt. In einer derselben forderte der Reichstagsabgeordnete von Elm die Ausständigen auf, sich nicht auf einzelne Verhandlungen mit den Arbeitnehmern einzulassen. Nur die einheitliche Erledigung der Forderungen sämmtlicher Kategorien der Hafenarbeiter sei statthaft. — An der Beerdigung eines verstorbenen Ausständigen betheiligten sich 3000 Personen. Die Kundgebung verlief in größter Ordnung.

Breslau. Das Raffinerie-Gebäude der Fröbelner Zuckerfabrik Moll und Söhne in Fröbeln bei Löwen ist in Asche gelegt; die übrigen Theile der Fabrik sind erhalten geblieben. Verbrannt sind unter Anderem 70,000 Centner Zucker.

Pest. In Unghwar wurden durch ein großes Feuer das große Gebäude des Armeehotels und mehrere Nachbarhäuser eingeäschert. Bei den Löscharbeiten wurden der Kommandant der Feuerwehr durch einen herabstürzenden Balken getödtet und mehrere Feuerwehrleute kamen in den Flammen um. Vier Soldaten erlitten schwere Verletzungen.

Paris. „Matin" meldet, der Kriegsminister werde in der Deputirtenkammer beantragen, die vierten Bataillone je nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel zu errichten; doch sei es sicher, daß 12 Bataillone, deren Errichtung bereits jetzt möglich sei, thatsächlich den Ostregimentern zugetheilt werden. — In einer gestrigen Anarchisten-Versammlung wurden heftige Reden zu Gunsten der cubanischen Aufständischen gehalten. 150 Theilnehmer der Versammlung zogen vor das spanische Botschaftshotel, warfen Steine gegen dasselbe und riefen: „Nieder mit Spanien!" Schließlich wurden sie durch die Polizei zerstreut.

Neapel. Die Leiche des Kardinals San Felice wurde heute Nachmittag unter Theilnahme einer außerordentlich zahlreichen Volksmenge nach der Kathedrale übergeführt.

Havana. General Weyler erklärte gegenüber einem Berichterstatter wiederholt, daß die Ruhe im Westen Cubas demnächst wieder hergestellt sein werde. Er versicherte außerdem, daß er seine Politik nicht ändern werde, denn die militärische Aktion müsse bis zur Beendigung der Erhebung allem andern vorangehen.

Petersburg. Durch kaiserlichen Erlaß ist der Oberst des Dragoner-Regiments in Nishny-Nowgorod, Prinz Louis Napoleon, zum Chef des 45. Dragoner-Regiments in Sewersk ernannt worden.

Konstantinopel. Gestern erneuerten die Botschafter bei der Pforte die Vorstellungen bezüglich der vollen Durchführung der bisher nur ausnahmsweise ins Werk gesetzten Amnestie für die Armenier. — Gerüchtweise verlautet, daß auf türkischer Seite die Absicht bestehe, Bertram Effendi den Posten des Finanzministers anzubieten und daß man auf die Annahme von Seiten Bertram Effendi's hoffe. Derselbe dürfte sich jedoch nur auf Grund eines einwandfreien Finanzprogramms zur Annahme dieses Postens bereit finden lassen.

Cattaro. In der hiesigen griechischen Kathedrale ist Feuer ausgebrochen, durch welches die Kirche und die benachbarte Artilleriekaserne vollständig eingeäschert wurden. Der an der Kirche verursachte Schaden wird auf 100,000 fl. geschätzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Bombay. Die Flucht der eingeborenen Bevölkerung, einschließlich der Arbeiter und deren Familien, dauert fort. Die Flüchtlinge begeben sich auf das Land, wo bereits großer Mangel an Lebensmitteln herrscht. Bis jetzt haben etwa 325,000 Einwohner die Stadt verlassen.

Bombay. Nach dem amtlichen Ausweise sind am Montag 31 Erkrankungen an der Pest und 51 Todesfälle vorgekommen. Der Leiter des Jamsetjee-Hospitals, Oberarzt Manser, welcher sich mit der Untersuchung der Ursache der Pest beschäftigte, ist heute an der Pest gestorben.

Kalkutta. Der Generalarzt Cleghorn hat sich im Auftrage der indischen Regierung nach Bombay begeben, um über die Ausdehnung der Pest Bericht zu erstatten.

Kapstadt. Bei dem gestrigen Abschiedsmahle bestritt Cecil Rhodes, daß er zu Kundgebungen aufgemuntert habe; er könne nicht verhindern, daß die Leute ihn begrüßten. Ausdehnung sei nöthig; man solle soviel von der Welt in Besitz nehmen, als möglich sei. Sein unausgesetztes Bestreben sei, in Besitz zu bekommen, was von Afrika und in Afrika noch übrig sei, und da England hierzu nicht helfen könne, sei der einzig mögliche Weg gewesen, die Chartered Company zu bilden, denn, die Mächte planten das Land in Besitz zu nehmen.

Die heutige **Berliner Börse** nahm einen ziemlich stillen Verlauf, namentlich lenkte die heute erfolgende Wahl des Börsenvorstandes in merklicher Weise vom Geschäftsverkehr ab. Bemerkt sei gleich hier, daß bei Schluß unseres Berichts seitens der Interessenten der Getreidebörse Stimmzettel nicht abgegeben waren; man ist gespannt darauf, wie sich die durch die „Auswanderung" hervorgerufene Unsicherheit des Verkehrs wird beseitigen lassen. An der Fondsbörse war die Grundtendenz als fest zu bezeichnen, wenn auch unter dem Einfluß einiger Realisationen die Kurse leicht abbröckelten und diese auch im weiteren Verlauf auf dem Anfangsniveau verblieben. Regere Umsätze fanden nur in verschiedenen Industriewerthen, namentlich in Dynamit Trust und in Brauereiaktien statt. Bankaktien ziemlich still, heimische Werthe wenig verändert, nur Darmstädter gedrückt, Kreditaktien vernachlässigt. Eisenbahnaktien hatten stilles Geschäft, Ostpreußen, Marienburger angeboten, die meisten fremden Bahnen waren behauptet, Prince Henri-Bahn höher. Von Bergwerksaktien lagen besonders Kohlenaktien fest, Hüttenwerthe mitgezogen. Renten still und eher schwächer, heimische Anleihen nachgebend. Privatdiskont 3¼ Proz. Ueber den **Getreideverkehr Berlins** ist folgendes zu berichten: An der offiziellen Börse war auch heute in Getreide und Mühlenfabrikaten kein Verkehr. Nur im Spiritus-Locohandel kamen einige Geschäfte zu Stande, begehrt war 50er Loco, 70er Loco mußte circa 10 Pfg. nachgeben. Am Frühmarkt war die Haltung im Anschluß an matte Tendenzberichte aus England und Nordamerika abgeschwächt, erholte sich aber später auf Kauflust. Im freien Verkehr im „Feen-Palast" befestigte sich die Tendenz bald nach schwächerem Beginn. Es wurde bezahlt (alles Preise für effektive Maililieferung) für Weizen 179,5 bis 180, Roggen 131,25 bis 132,5, Hafer mangels Waare sehr still, loco etwa 1 Mark höher.

Hamburg. Der Postdampfer „Phönicia" ist am 5. d. M., Abends 8 Uhr, in New-York angekommen.

Pfund's sterilisirte (Trockenfütterung) Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.